Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **18 (1842)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herisau	237	747,297 fl.
Hundweil . . .	2	3,518 =
Stein	1	800 =
Teuffen	3	8,867 =
Bühler	1	2,280 =
Speicher	3	27,353 =
Trogen	8	37,260 =
Heiden	25	221,833 =
Lutzenberg . . .	1	3,600 =
Gais	8	32,716 =
Zusammen	289 [3])	1,085,524 fl.

Litteratur.

Bericht über die Rechnungen der Gemeindsämter in Herisau. Vom Jahr 1841. 8.

Herisau erhob in dem Rechnungsjahre, auf welches sich dieser Bericht bezieht, 16,631 fl. 27 kr. an Vermögenssteuern, von denen 5000 fl. in den Landsäckel abgegeben werden mußten; überdieß bezog es 574 fl. 9 kr. an Armensteuern und 892 fl. 51 kr. Haschiergeld. Von den gewöhnlichen Ausgaben für seine Schulen hatte es noch 631 fl. 46 kr. aus dem Ertrage der Vermögenssteuern zu bestreiten; den 9 Schullehrern bezahlte es als Gehalt und für Miethzins 3045 fl. 57 kr. An die Schullehrer-Bibliothek trägt es jährlich 11 fl. bei. Das öffentliche Vermögen ist auf 224,238 fl. 4½ kr. angewachsen, und trug der Gemeinde 8858 fl. 2 kr. an Zinsen ein. Für das neue Armenhaus, das in Gotha zu 20,000 fl. assecurirt ist, hat sie noch einen Rückstand von 2216 fl. 51 kr. zu bezahlen.

Rechnungs-Abschluß der Ersparnißkasse in Speicher, am 31. Dez. 1841. Fol.

H. Landshauptmann Zuberbühler und der Sohn des Mitstifters der Anstalt, H. Schläpfer-Bänziger, haben diese Rechnung unterzeichnet. Am Ende des Jahres hatten 485 Einleger 37,768 fl. 8 kr. in der Casse. Die

[3]) Von 3 Gebäuden sind die Assecuranzsummen nicht angegeben.

Zahl der Einleger war das Jahr hindurch um 26, die Summe der Einlagen um 2002 fl., und der Ueberschuß, der jetzt 2692 fl. 40 kr. beträgt, um 206 fl. 44 kr. gewachsen.

Feuerpolizeiordnung der Gemeinde Schönengrund. Trogen, Druck der Schläpfer'schen Offizin. 1841. 8.

Feuerpolizeiordnung der Gemeinde Stein. Daselbst. 1841. 8.

Feuerpolizeiordnung der Gemeinde Teufen. Von einem ehrs. großen Rathe genehmigt den 14. Weinmonat 1841. Daselbst. 1841. 8.

Feuerpolizeiordnung der Gemeinde Rehetobel. Daselbst. 1841. 8.

Die letzte dieser vier Schwestern zeichnet sich durch ihre musicalische Ausstattung vor allen übrigen in unserm Lande aus. Sie giebt nämlich die Weisen an, welche die Feuerläufer, die nicht mehr „Fürjo" rufen sollen, in verschiedenen Fällen als Zeichen zu blasen haben.

Gesetze für den Dorfbezirk und das Dorf der Gemeinde Gais. 8.

Verschiedene policeiliche Verordnungen, die sich auf Wachen, öffentliche Reinlichkeit, das Brunnenwesen und solche Bedürfnisse der Feuerpolicei, die in der Feuerpoliceiordnung nicht berücksichtigt sind, beziehen.

Bernerisches Schulblatt. Jahrgang 1841, Oktober — Dezember. 4.

Dieses interessante Blatt wird fortwährend von unserm Landsmanne, H. Seminarlehrer Zuberbühler in Münchenbuchsee, mit interessanten Aufsätzen ausgestattet. In den genannten drei Blättern nimmt einer der berufensten Sprecher über Armenerziehung, H. Lehrer Zellweger in der Schurtanne, das Wort, um sich über die „Grundsätze bei Errichtung von Armenerziehungsanstalten" auszusprechen. Sein Aufsatz wird im Jahrgange 1842 vollendet werden. Seine Landsleute sollten das Wort desto weniger unberücksichtigt lassen, da die Zeitschrift, in welcher es enthalten ist, auch durch ihren mäßigen Preis*) sich empfiehlt.

---

*) Der Jahrgang kostet in Bern 16 Batzen.

Allgemeine schweizerische Schulblätter. Herausgegeben von A. Keller, G. Spengler und J. W. Straub. Siebenten Jahrganges viertes und fünftes Heft. Baden, Höhr und Langbein. 1841. 8.

Das vierte Heft enthält vier Aufsätze aus unserm Außerrohden, nämlich 1) eine Recension von Krüsi's „Erinnerungen aus meinem päd„agogischen Leben und Wirken"; 2) einen Bericht über die Stiftung einer Lehrerwittwencasse; 3) die Statuten dieser Anstalt; 4) den „Jah„resbericht über die Armenerziehungsanstalt in Trogen, nach der öffentlichen Prüfung am 3. Juni 1841, erstattet von Dekan Frei". Dieser letzte Aufsatz ist ohne Vorwissen des Verfassers nach einer von ihm nie durchgesehenen Abschrift abgedruckt und daher in Beziehung auf Sprache und Sache durch arge Fehler entstellt worden. Wir erwähnen bloß, daß z. B. gesagt wird, es haben die Ausgaben für Lebensmittel in einer Anstalt, die 42 Zöglinge zählt, das Jahr hindurch nur 132 fl. 5 kr. betragen.

Im fünften Hefte werden die „Winterabende in Schwell„brunn. Eine Sammlung dramatischer Spiele für Kinder und Er„wachsene in schriftdeutscher Sprache und Zürcher Mundart, von Ja„kob Stutz, Verfasser der Gemälde aus dem Volksleben. Zwei „Bändchen. St. Gallen. Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1841." recensirt. Auch wir hatten eine Recension dieser Schrift bereit, die wir dann aber zurückhielten, als wir vernahmen, dieselbe werde unter einem andern Titel ins Publicum gebracht werden. Jetzt fassen wir unser Urtheil kurz dahin, daß die Aufsätze in Züricher Mundart uns durch eine Menge interessanter und wahrer Blicke in das Volksleben sehr angezogen und neuerdings in der Meinung bestärkt haben, daß kaum ein anderer schweizerischer Schriftsteller sich so glücklich in diesem Gebiete der Darstellung bewege; die Aufsätze in hochdeutscher Sprache haben uns hingegen nicht befriedigt.

Schweizerchronik in vier Büchern, aus den Quellen untersucht und dargestellt durch J. A. Henne von Sargans. Drittes Buch. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. St. Gallen und Bern, Huber und Comp. 1841. 8.

H. Dr. Henne ist als geistreicher Schriftsteller so bekannt, daß auch dieser neuen Bearbeitung seiner Schweizerchronik eine sehr aufmerksame Aufnahme nicht fehlen kann. Wir schlugen das vorliegende dritte Buch derselben mit besonderm Interesse auf, weil wir erwarten durften, unsern Freiheitskrieg in demselben erzählt zu finden. Wirklich hat derselbe dem ersten Abschnitte die Aufschrift gegeben. Auffallend fanden

wir, daß Henne zwar oft auf unsern Gabriel Walser, fast nie aber auf unsern Zellweger sich beruft und ihn überhaupt wenig benützt zu haben scheint. Zellweger hat in seiner Geschichte soviel interessante Ergebnisse seiner Forschungen niedergelegt und in seinen Urkunden ein so reichhaltiges Material gesammelt, daß er denn doch wahrlich als Autorität und Quelle für die appenzeller Geschichte die volleste Aufmerksamkeit verdient; wenn Geschichtforscher, wie die Böhmer, Chmel und Aschbach in Deutschland, und in der Schweiz die H. Escher, v. Gingins, Monnard und Vulliemin ihn citiren, so steht es wol auch Andern nicht übel an, ihn zu benützen. Hätte Henne das fleißiger gethan, so würde er Verstöße vermieden haben. Er sagt z. B. S. 510, wenige Tage drauf (nach dem 1. Brachmonat 1405) sei Herzog Friederich über den Arlberg nach Arbon gekommen; Zellweger aber hat in Urkunden [5]) den Beweis geliefert, daß der Herzog den 6. und 7. Brachmonat in Schaffhausen war, und Schreiber, auf den Zellweger aufmerksam macht, überzeugt uns durch seine Urkunden [6]), daß derselbe schon den 7. Mai in Schaffhausen gewesen sei. Daß Henne ferner durchaus unrichtig berichte, wenn er von den St. Gallern sagt [7]), sie haben am Romonten das Banner von Schaffhausen erobert und es dann im Brühlthurm aufbewahrt, geht ebenfalls aus Zellweger's Urkunden hervor, welche [8]) den bestimmten Beweis liefern, daß dieses Banner von den Appenzellern erobert worden sei, die es nach dem Closterbruche, eidgenössischem Spruche zufolge, wieder nach Schaffhausen zurückliefern mußten.

Eine besondere Bedeutung für uns Appenzeller erhält Henne's Chronik durch die Behauptung, daß es mit dem ersten Treffen von Wolfhalden, im Brachmonat 1405, nichts sei. Die Behauptung stund schon in der ersten Auflage und wird in der zweiten wörtlich wiederholt. Henne tritt mit großer Zuversicht auf, hat uns aber nicht überzeugt. Wir werden der Sache einen besondern Aufsatz widmen.

Le Représentant. Journal des Intérêts Genevois etc. 1842. N. 6.

Wir erwähnen dieses Blatt, weil es den Appenzellern das überschwänglichste Lob ertheilt, das ihnen wol je geworden ist, indem es sie „jenes bündige, helle, kräftige Volk“ nennt, „das immer sage, „was es sagen sollte, aber auch nur sage, was zu sagen nöthig sei“. Wollte uns dieser Lobredner eine Lection geben?

---

[5]) N. 172 und 173.
[6]) Urkundenbuch, II, 1, S. 195.
[7]) S. 511.
[8]) N. 566.

Der Sänger am Säntis. Lieder zu vier Männerstimmen. Von J. J. Schoch, Herausgeber der Kinderlieder. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1842. Quer 8.

H. Schoch's Compositionen sind so beliebt, daß auch diese Sammlung ohne Zweifel auf eine freundliche Aufnahme hoffen darf. Acht Texte von dreizehn, die das Heft enthält, rühren von Appenzellern, einer nämlich von dem verstorbenen H. Pfr. Scheuß, sieben von H. Schullehrer Tanner in Schwellbrunn her. Es hat uns von diesen N. 4, „der Name Vaterland", besonders befriedigt. Wie gerne wir aber auch appenzellische Namen über den Texten unserer musicalischen Sammlungen sehen, so würden wir es doch als eine Einseitigkeit bedauern, wenn die Herausgeber gar zu sehr auf solche halten wollten. Sie dürfen die schöne Aufgabe nicht verkennen, vermittelst des Gesanges die Meisterwerke deutscher Lyriker unter unser Volk zu bringen, und es würde zugleich dem Absatze ihrer Sammlungen nach Deutschland sehr zuträglich sein, wenn die hochgefeierten Namen eines Uhland, Rückert u. s. w. in denselben glänzten.

564553

Zur Geschichte des außerrhodischen Finanzwesens seit 1803.

Schäfer's vortreffliche „Materialien zu einer vaterländischen „Chronik des Kantons Appenzell V. R." haben fünf Jahrgänge aufzuweisen, aber sie beleuchten das Finanzwesen ihrer Zeit mit keiner Sylbe. An dem Herausgeber lag die Schuld nicht, denn er erwähnte mit vielem Fleiße, was seine Zeit darbot; diese Zeit war aber noch eine Zeit der Geheimnißkrämerei in Sachen des gemeinen Wesens, und war das nicht bloß in unserm Lande, sondern ringsherum. Wer hätte die Ueberraschung vergessen, als im Jahre 1822 H. Landammann Oertli auf einmal und ohne irgendwelche Veranlassung der Landsgemeinde eröffnete, daß es jedem „ehrenfesten Lands„manne freistehe, die Rechnungen auf der Kanzlei in Trogen „einzusehen".

So freundlich diese Einladung war, blieb sie dennoch fast unbenützt; man fühlte sich verlegen, eine unberufene Neu-